



Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Jennifer Deuel-Zumstein: SBB-Fahrplan Schnellzüge; Einfluss des Stadtrats; Beantwortung

Am 22. Mai 2007 reichte Jennifer Deuel-Zumstein die beiliegende Einfache Anfrage betreffend „SBB-Fahrplan Schnellzüge; Einfluss des Stadtrats“ ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs ist die Bestellung von Leistungen dreigeteilt: Der öffentliche Ortsverkehr wird von der Stadt und der öffentliche Regionalverkehr vom Kanton bestellt und finanziert. Der Fernverkehr wird durch die SBB in Eigenverantwortung betrieben.

Gemäss Art. 4 der Fahrplanverordnung erstellen die SBB im Rahmen des Fahrplanverfahrens ein Fernverkehrskonzept für eine Fahrplanperiode (in der Regel zwei Jahre). Die Kantone können den SBB Änderungsbegehren unterbreiten, die von den SBB gelegentlich begründet abgewiesen werden. Der Stadtrat hat also nur einen marginalen Einfluss auf die Fahrplangestaltung der SBB.

2. Der Stadtrat strebt schnelle Schienenverbindungen nach Zürich und der übrigen Schweiz an. Dies um so mehr, als der Zug heute für die Strecke St.Gallen-Zürich im schweizerischen Kontext vergleichsweise viel Zeit benötigt. In den vergangenen Jahren hat sich jedoch gezeigt, dass substantielle Angebotsverbesserungen in der Regel nicht über das Fahrplanverfahren realisiert werden können. Die SBB verweisen jeweils auf fehlende Kapazitäten insbesondere zwischen Winterthur und Zürich und die zur Zeit offenbar noch fehlende Wirtschaftlichkeit für eine dritte stündliche Fernverkehrsverbindung St.Gallen-Zürich. Ohne eine solche dritte schnelle Intercity-Verbindung bestünde die Gefahr, dass das Fürstenland den halbstündigen Taktverkehr verlöre.



Auch die Einflussnahme des Kantons auf das Fernverkehrsangebot ist eher gering. Der Kanton berücksichtigt nach Möglichkeit die Bedürfnisse der Gemeinden. So wird das Anliegen der Stadt St.Gallen nach schnellen Verbindungen vom Kanton entsprechend unterstützt. Die Umsetzung hängt aber massgebend von Entscheidungen des Bundes ab. Immerhin fanden im Rahmen der Überlegungen zum städtischen und kantonalen Richtplan sowie dem Agglomerationsprogramm konstruktive Diskussionen über das künftige schienengebundene Angebot im Sinne eines öV-Gesamtkonzeptes statt.

3. Die in der Einfachen Anfrage erwähnten kurzen Fahrzeiten zwischen Zürich und Bern bedeuteten auf die Strecke Zürich-St.Gallen übertragen nicht nur grosse bauliche Anpassungen der Trassierung, sondern auch, dass die Strecke ohne Halt befahren werden müsste. An der Linie Zürich-Bern liegen mit Lenzburg, Aarau und Olten nur kleinere Städte. Demgegenüber können Winterthur und Zürich Flughafen kaum „umfahren“ werden.

Gemäss dem Strategieplan öffentlicher Verkehr des Kantons St.Gallen soll der Knotenbahnhof St.Gallen mit schnellen Eurocity/Intercity-Zügen via Winterthur-Flughafen in unter einer Stunde mit dem Knotenbahnhof Zürich HB verbunden werden. Die Beschleunigung soll nicht mit dem Streichen von Zwischenhalten beim bestehenden Angebot, sondern mit zusätzlichen Zugverbindungen erreicht werden, konkret mit einer Nonstop-Fahrt zwischen St.Gallen und Winterthur. Die Verbindungen St.Gallen-Zürich mit Zwischenhalten im Fürstenland sollen also bestehen bleiben. Für den Angebotsausbau und die Beschleunigung zwischen St.Gallen und Zürich sind der Einsatz der Neigetechnik sowie insbesondere zwischen Winterthur und Zürich bauliche Massnahmen zur Entflechtung vom dichten S-Bahnangebot erforderlich. Mit den vom Bund beschlossenen Ausbauten für den Anschluss der Ost- und Westschweiz ans europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz (HGV-Anschluss) werden bis etwa 2012 die Voraussetzungen geschaffen, um die Verbindung St.Gallen-Winterthur-Flughafen-Zürich HB mit einer Fahrzeit unter einer Stunde in die Knoten einbinden zu können. Im Rahmen der „Zukünftigen Entwicklung der Bahnprojekte (ZEB)“ sind ein schneller Halbstundentakt St.Gallen-Zürich sowie weitere Kapazitätsausbauten zur Verdichtung des Zugangebots vorgesehen, eine Direktverbindung Zürich-St.Gallen ohne Halt in Winterthur und Zürich Flughafen ist aber äusserst fraglich. Trotzdem wird sich die Stadt auch weiterhin für ihre Anliegen bezüglich Schienenverkehr beim Kanton einsetzen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

